



INTEGRIERTE

STADTTEILENTWICKLUNG 2024

Rahmenprogramm, Fördergebiete und Projekte

Newsletter | Mai 2024 | Ausgabe 21



**STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG**

von Bund, Ländern und
Gemeinden



Hamburg. Deine Perlen.
Integrierte Stadtteilentwicklung



Hamburg

Editorial

Liebe Leserinnen
und liebe Leser,

Integrierte Entwicklungskonzepte sind das Herzstück der RISE-Fördergebiete. Sie beschreiben die Strategie der Quartiersentwicklung, benennen die Zielsetzungen und die Handlungsfelder. Sie zeigen das Spektrum an Maßnahmen und die dafür erforderlichen Kosten und stellen dar, wie diese finanziert werden sollen. Sie werden alle vier Jahre bilanziert, das heißt es wird überprüft: Stimmt die Strategie noch? Sind die bezogen auf einzelne Handlungsfelder formulierten Ziele erreicht worden? Konnten die dafür vorgesehenen Maßnahmen umgesetzt werden? Muss an irgendeiner Stelle etwas nachjustiert werden? Bei den Zielen, den Handlungsfeldern, den Projekten? All dies fließt ein in die Zwischenbilanzierung und die Fortschreibung des Integrierten Entwicklungskonzepts. Am Ende steht die Abschlussbilanzierung und der Abschlussbericht, mit denen dokumentiert wird, was alles in der langjährigen Gebietsentwicklung erreicht werden konnte. Diese strategische Vorgehensweise hat sich bewährt. Die Bezirksämter und das externe Gebietsentwicklungsmanagement leisten hier einen tollen Job. Einige aktuelle Schlaglichter zu den verschiedenen Integrierten Entwicklungskonzepten und ihren Zwischenbilanzierungen finden Sie in diesem Newsletter.

Neben Einweihungen von Projekten in den RISE-Fördergebieten berichten wir auch über Projekte des Stadtentwicklungsfonds Lebendige Quartiere und den aktuellen Stand der Gebiete mit Sozialer Erhaltungsverordnung.

Viel Spaß beim Lesen!
Ihre Jutta Vorkoeper
Abteilung Integrierte Stadtteilentwicklung
Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen



Hamburg. Deine Perlen.
Integrierte Stadtteilentwicklung

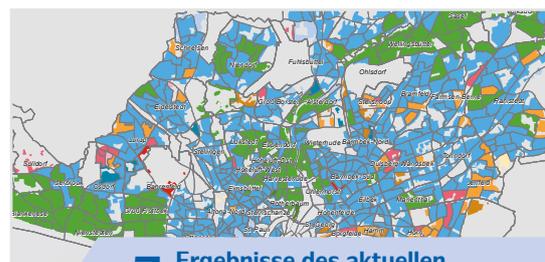
Auf einen Blick



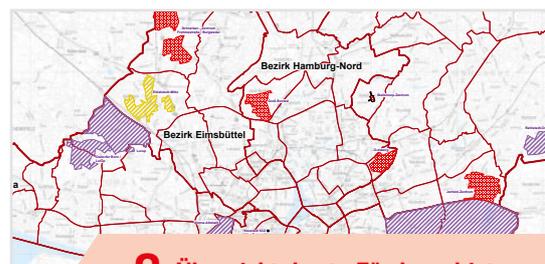
3 Interview mit Karin Siebeck



5 Neues aus den RISE-Fördergebieten



7 Ergebnisse des aktuellen Sozialmonitorings



8 Übersichtskarte Fördergebiete



14 Soziale Erhaltungsverordnungen

Interview mit Karin Siebeck, Amtsleiterin Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung

Beteiligung in den Quartieren ist Demokratie- förderung

Frau Siebeck, Sie leiten das Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung in der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen. Dazu gehört u.a. die Verantwortung für das Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE). Welches sind nach Ihrer langjährigen Erfahrung die Erfolgsfaktoren einer gelungenen Quartiersentwicklung?

Mit dem Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) sind Qualitäten in der Quartiersentwicklung in Hamburg etabliert worden, die sich bundesweit sehen lassen können: Angefangen damit, dass die Programme der Städtebauförderung der gemeinsamen Zielsetzung der Stärkung des sozialen Zusammenhalts unterliegen, weiter über den integrierten Ansatz der Quartiersentwicklung sowie der ressort- und behördenübergreifenden Zusammenarbeit bis hin zu gemeinsamen Finanzierungen von Projekten durch unterschiedliche Ressorts. Diese Herangehensweisen sind einer langen Tradition in Hamburg geschuldet. Das heißt, das gute Zusammenwirken aller Fachbehörden und insbesondere der Bezirksämter im optimalen Einsatz öffentlicher Mittel einschließlich der RISE-Mittel und der Verantwortung vor Ort ist lang eingeübt. Bei Treffen mit Vertreterinnen und Vertretern anderer Bundesländer höre ich immer wieder, dass wir darum beneidet werden.

Also hat RISE auch Vorbildwirkung was eine moderne Verwaltungskultur angeht?

Ja, ich denke man kann schon sagen, dass RISE dazu beigetragen hat, die Planungskultur innerhalb der Hamburger Behördenlandschaft weiter zu qualifizieren. RISE ist pragmatisch,

praxisorientiert und konkret. Es entwickelt Strukturen weiter und bezieht Akteurinnen und Akteure mit ein. RISE bietet sich daher auch als Vorbild etwa für das Forum Quartiere an, mit dem die Bezirksämter zusammen mit der Sozialbehörde und der BSW die Entwicklung von Quartieren weiter verbessern wollen (siehe S. 12).

Wenn Sie auf die letzten Jahre zurückblicken, was waren die besonderen Herausforderungen?

Die Sicherung des bezahlbaren Wohnens ist Schwerpunkt unserer Aufgabe. Der Druck auf den Wohnungsmarkt ist ungebrochen. Das stete Bevölkerungswachstum und die hohen und steigenden Baukosten und die explodierten Bauzinsen haben die Situation noch einmal verschärft. Steigende Wohnkosten sind vor allem auch ein Problem für einkommensschwächere Bevölkerungsgruppen, die insbesondere in den RISE-Fördergebieten häufig leben. Aber auch für Haushalte mit mittleren Einkommen, die eine Wohnung suchen, ist die Situation oft schwierig.

Wie reagieren Sie darauf?

Eine ausgefeilte umfassende Wohnungspolitik, die für den Neubau auch, aber nicht nur, auf städtischen Flächen gründet. Hierdurch besteht die Möglichkeit, städtische Grundstücke über Konzeptvergaben zu vergeben, bei denen soziale Kriterien und Kriterien der Mischung vorrangig gegenüber dem Gebotspreis berücksichtigt werden.



Welches sollte aus Ihrer Sicht als Volkswirtin das Ziel einer integrierten Wohnungsbaupolitik für Hamburg sein?

Hamburg muss eine Stadt für alle sein und bleiben. Das meint, dass es grundsätzlich einkommensunabhängig möglich sein muss, in allen Stadtteilen wohnen zu können, ob in Winterhude oder Wilhelmsburg, Blankenese oder Barmbek. Dies ist nicht nur für die einzelnen Bürgerinnen und Bürger wichtig, sondern gerade auch für die Stadtgesellschaft insgesamt. Nur so kann in den Quartieren eine soziale Mischung erhalten und der soziale Zusammenhalt gesichert werden.

Wie wollen Sie das erreichen – außer durch Konzeptvergaben?

Hamburg hat ein umfassendes Wohnungsbauförderungsprogramm, auf das wir stolz sein können. Seit 2011 werden Sozialwohnungen wieder überall in der Stadt, auch in sehr gefragten Lagen gebaut. In 2022 wurden z. B. pro 100.000 Einwohnerin-

nen und Einwohnern 143 geförderte Wohnungen bewilligt – mehr als in allen anderen Bundesländern. Gefördert wird inzwischen mit langer Mietpreisbindung, teilweise von bis zu 40 Jahren.

Wir fördern aber nicht nur den Neubau, sondern setzen uns auch für den Erhalt bezahlbaren Wohnraums ein. Durch Ankauf von Wohnungen und durch Verabredungen im Bündnis für das Wohnen konnte das planmäßige Auslaufen von Sozialbindungen gestoppt und der Bestand bei bisher ca. 80.000 Wohnungen stabilisiert werden.

Wo sehen Sie RISE besonders gefördert, wenn es um die Entwicklung von Wohnraum geht?

Mit RISE sorgen wir dafür, dass wachsende Quartiere und ihre neuen Bewohnerinnen und Bewohner mit alten Quartieren gut verbunden werden. Sehr häufig unterstützt RISE lebendige Quartiere durch eine verbesserte soziale Infrastruktur. Quartierszentren haben dabei eine große Bedeutung.

Dies kommt sowohl alten als auch neuen Nachbarschaften zugute. Bestand und Neubau müssen immer zusammen gedacht und entwickelt werden, das gilt auch in RISE-Fördergebieten.

Das klingt alles sehr positiv. Sehen Sie auch Schwierigkeiten, die es zu berücksichtigen gilt?

Ja. Wir müssen bei der Integrierten Stadtteilentwicklung darauf achten, dass die mit öffentlichen Mitteln aufgewerteten Quartiere keine Gentrifizierung nach sich ziehen und die bisherigen Bewohnerinnen und Bewohner nicht verdrängt werden, weil die Mieten steigen. In Quartieren, in denen diese Gefahr besteht, nutzen wir das Instrument der Sozialen Erhaltungsverordnung. Damit haben die Bezirksämter die Möglichkeit, z. B. aufwändige Modernisierungen von Wohnungen zu begrenzen.

Das Zusammenspiel von RISE und den Sozialen Erhaltungsverordnungen unterstützt den sozialen Zusammenhalt der Stadt. Dies ist in der heutigen Zeit wieder besonders wichtig. Dass uns dies gelingt, zeigt seit über zehn Jahren das Sozialmonitoring. Trotz aller Herausforderungen sind auch im neuesten Sozialmonitoring-Bericht keine sozialräumlichen Polarisierungstendenzen in der Gesamtstadt erkennbar (siehe S. 7).

Welche Herausforderungen kommen aus Ihrer Sicht auf die Quartiersentwicklung in der Zukunft zu?

Ich sehe zwei wesentliche Punkte. Zum einen wird die klimagerechte Stadtteilentwicklung weiter an Bedeutung gewinnen. Die Verbesserung der grünen und blauen Infrastruktur, Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung werden bereits in allen RISE-Fördergebieten umgesetzt. Es gibt gemeinsame Finanzierungen von Maßnahmen, die mit Mittel des Hamburger Klimaplans unterstützt werden. Öffentliche Gebäude werden vorbildlich saniert und modernisiert und der öffentliche Raum, insbesondere Grünflächen, werden für Menschen im Quartier attraktiver und für den Klimawandel robuster gestaltet.

Außerdem kam bislang in einigen RISE-Fördergebieten das Förderprogramm Energetische Quartierssanie rung der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW-Programm 432) zum Einsatz, wodurch sich im Idealfall Synergien beider Programme für eine klimagerechte Stadtteilentwicklung ergeben können.

Darüber hinaus muss die Anpassung an den Klimawandel mit der Zielsetzung des bezahlbaren Wohnens zusammengebracht werden. Dafür haben wir eine Machbarkeitsstudie entwickelt, die wir letztes Jahr fertiggestellt haben. Mit der daraus entstandenen Kampagne „Jedes Haus kann Klimaschutz“ soll ein wesentlicher Beitrag dazu geleistet werden, dass Hamburg bis 2045 klimaneutral wird.

Und der zweite Punkt?

Zum anderen müssen wir mit den Anforderungen umgehen, die sich durch gesellschaftliche Umbrüche ergeben. Die aktuelle Tendenz, dass der Grundwert der Demokratie immer häufiger in Frage gestellt wird, macht mir große Sorgen. Offenbar fühlen sich zu viele Menschen in unserer immer komplexer werdenden Welt unverstanden und abgehängt. Es wird in Zukunft noch wichtiger sein, den Menschen klar zu machen, dass sie in einer Gesellschaft leben, in der sie zählen. Insbesondere auch in RISE-Fördergebieten wird es eine sehr wichtige Aufgabe sein, den Nutzen und die Möglichkeiten einer demokratischen Gesellschaft erlebbar zu machen. Hierfür werden wir die bisherigen Maßnahmen der Beteiligung und Aktivierung noch einmal überprüfen und weiterentwickeln müssen.

Besonders in den RISE-Fördergebieten wohnen Menschen mit vielfältigen sozialen und auch kulturellen Hintergründen und mit sehr unterschiedlichen Zugängen zu gesellschaftlicher Teilhabe.

Wir müssen neue Ansätze finden, mit denen wir alle Menschen im Quartier ansprechen können, auch Menschen, die demokratische Prozesse bisher noch nicht gut kennenlernen konnten oder die aufgrund der gesellschaftlichen Krisen der letzten Jahre persönlich frustriert und demokratieverdrossen sind. Demokratie als Voraussetzung für eine lebenswerte, freie Gesellschaft mit großer Chancengleichheit für alle muss in den Quartieren erlebbar sein.

Wir müssen auch schauen, wie wir in den Quartieren die Mitwirkungsmöglichkeiten stärken können. Es wäre vermessen zu sagen, dass RISE für alles ein Rezept hat, aber RISE kann dazu beitragen.

Karin Siebeck ist die Amtsleiterin des Amtes für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung in der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen

Gebietsabschluss RISE-Fördergebiet Fuhlsbüttler Straße Barmbeker Erfolgsgeschichte

Mit dem Jahresende 2023 ist die RISE-Förderung der Fuhlsbüttler Straße erfolgreich beendet worden. Die Erfolge wurden von der Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen Karen Pein (im Bild 2.v.l.) und dem Leiter des Bezirksamts Hamburg-Nord Michael Werner-Boelz (1.v.l.) am 19. Januar 2024 den Medien bei einem Rundgang vorgestellt. Für ein lebenswertes und starkes Barmbeker Zentrum wurde eine Vielzahl von Maßnahmen umgesetzt. Insgesamt wurden rund 30 Millionen Euro öffentliche Mittel investiert, darunter rund 20 Millionen Euro RISE-Mittel: Die Fuhlsbüttler Straße und anliegende Plätze wurden umfangreich umgebaut und aufgewertet. Die „Fuhle“ ist heute wieder eine attraktive Einkaufsmeile mit hoher Aufenthaltsqualität. Der Bahnhof und sein Umfeld wurden grundlegend

modernisiert und dienen heute als moderner, heller Zugang zum Barmbeker Zentrum. Mit der Neugestaltung von Bert-Kaempfert-Platz und Museumshof sowie der Erweiterung der Zinnschmelze wurde das kulturelle Zentrum



des Stadtteils erfolgreich ausgebaut. Der Neubau der Fußgängerbrücke über den Osterbekkanal hat Barmbek-Nord und Barmbek-Süd neu verbunden. Derzeit noch in Umsetzung befindet sich die Umgestaltung des Gleisbogens am Rübenkamp, wo der Bauspielplatz ein neues Aufenthaltsgebäude erhält, und eine Grünanlage mit Skatepark und Pumptrack angelegt wird. Mit dem integrierten Ansatz von RISE ist es auch gelungen, rund 350 Millionen Euro private Mittel für eine grundlegende Erneuerung der Wohn- und Geschäftshäuser vor allem im Einzugsbereich der Fuhle zu mobilisieren. Dank der RISE-Gebietsentwicklung und der aktiven Unterstützung zahlreicher örtlicher Akteure besitzt Barmbek heute wieder ein starkes Zentrum und ist zukunftsfähig aufgestellt.

Integriertes Entwicklungskonzept Rundgang durch Wilhelmsburg Ost – Wege zu einem lebenswerten Wohnquartier

Der Rundgang durch das RISE-Fördergebiet Wilhelmsburg Ost beginnt auf dem belebten Berta-Kröger-Platz, auf dem dienstags und freitags ein Wochenmarkt stattfindet. Vor zehn Jahren wurde dieser Bereich komplett umgestaltet. Andere Orte im Quartier hingegen sollen erst noch verschönert

werden. Das gründerzeitliche Bahnhofsviertel ist schnell erreicht. Die Grünfläche an der Keindorfstraße soll künftig mit neuen Spielmöglichkeiten verschönert für mehr Aufenthaltsqualität sorgen. Strecken zu Fuß oder mit dem Rad sollen auf besseren Wegen erleichtert werden. Der Rundweg führt am Schönenfelder Wettern entlang, dessen Uferbereich attraktiver werden soll, und biegt in Richtung Jungnickelstraße ab. Hier wird ein neuer Platz entstehen, als Teil eines künftigen „Boulevards“, der entlang der Wehrmann- und Korallusstraße in eine neue Quar-

tiersmitte im nördlichen Korallusviertel mündet. An der Thielenstraße 11 angekommen, blickt man auf die Baufelder des künftigen Neuen Korallusviertels und kann das Stadtteilbüro besuchen. Der Atlaspark ist das nächste Ziel. Er liegt eher etwas versteckt und soll künftig zum Verweilen einladen. Dafür sollen der Park mit Teich und das benachbarte Wohnumfeld gemeinsam mit dem Wohnungsunternehmen Vonovia umgestaltet und ein Zugang zum Teich ermöglicht werden. Über den Korallusring, die Schönenfelder Straße und die Krieterstraße endet der Rundgang am Bildungszentrum „Tor zur Welt“. Bereits vor einigen Jahren wurde dieses u.a. mit RISE-Mitteln erbaut.



Weitere Informationen zur Gebietsentwicklung unter: www.wilhelmsburg-ost.de.

Zwischenbilanzierung und IEK-Fortschreibung

Weiter geht's in Neuallermöhe!

In Neuallermöhe sind viele tolle Projekte umgesetzt worden: So sind zahlreiche Grünflächen und Spielplätze erneuert sowie die BMX-Strecke am Westensee ausgebaut worden. Auch die umgestalteten Schulhöfe der Gretel-Bergmann-Schule laden alle Bewohnerinnen und Bewohner nun zum Spielen und Toben ein. Das KulturA hat mit dem neuen Anbau noch mehr Platz für soziale und kulturelle Angebote. Und für Sportbegeisterte bietet die Beachvolleyball-Anlage am Allermöheer See einen weiteren Platz. Das sportliche Herz im Stadtteil bildet unter anderem der Sportplatz 2000, der mit seinem großen Angebot zu einem super Treffpunkt für alle Aktiven verschiedener Sportarten geworden ist.

Das Bezirksamt Bergedorf kann schon jetzt auf eine sehr erfolgreiche



Gretel-Bergmann-Schule

Gebietsentwicklung zurückblicken, bei der seit Beginn der Förderung 2012 insgesamt rund 18,7 Millionen Euro investiert wurden, darunter rund 9,4 Millionen Euro RISE-Fördermittel. Nun liegt die Fortschreibung des Integrierten Entwicklungskonzepts vor, bis 2026 sollen u. a. vier vom Abriss bedrohte Fußgänger- und Radfahrerbrücken erneuert werden, um wichtige Wegeverbindungen zu erhalten.

Bisher ist ein Investitionsvolumen von weiteren rund 7,5 Millionen Euro, darunter rund 3,9 Millionen Euro RISE-Fördermittel vorgesehen. Auch das Bürgerhaus Allermöhe und das Jugendzentrum JUZENA werden umgebaut und modernisiert. Die „Grüne Mitte“ soll mehr zum Entspannen und Bewegen einladen und die Sportanlage Henriette-Herz-Ring wird erneuert und aufgewertet.

Weitere Informationen zur Gebietsentwicklung unter: www.neu-allermoehe.de/integrierte-stadtteilentwicklung

Zwischenbilanzierung und IEK-Fortschreibung

Fortschreibung des Integrierten Entwicklungskonzepts in Bergedorf-West

Die städtebauliche Neugestaltung des Zentrums ist ein wesentliches Ziel der Gebietsentwicklung. Das Bezirksamt Bergedorf hat hierfür bereits einen städtebaulich-hochbaulichen Wettbewerb durchgeführt. Das Ergebnis sieht anstelle des maroden Einkaufszentrums einen Quartiersplatz sowie neue Flächen für Gastronomie, Geschäfte, Ärzte und soziale sowie kulturelle Angebote und natürlich zum Wohnen vor. Außerdem hat der Bezirk ein energetisches Quartierskonzept beauftragt, mit dem Ziel, geeignete Maßnahmen für eine höhere Energieeffizienz und eine Reduzierung von CO₂-Emissionen zu entwickeln. Aber es gibt auch schon etwas zu sehen: Im Außengelände der KiTa Elbkinder sowie auf dem Spielplatz an der Kurt-

A.-Körper-Chaussee sind neue Spielgeräte errichtet und die Flächen sind neugestaltet worden.

Seit 2019 sind bereits rund 9,6 Millionen Euro investiert worden, darunter rund 5,5 Millionen Euro RISE-Fördermittel.

Die Zwischenbilanz zeigt aber auch:

Es bleibt noch viel zu tun!

Nach dem fortgeschriebenen Integrierten Entwicklungskonzept für Bergedorf-West sollen bis 2026 weitere Investitionen ins Quartier fließen: Bereits feststehen rund 4,7 Millionen Euro, darunter rund 2,8 Millionen Euro RISE-Fördermittel. Damit sollen zum Beispiel die Grün- und Freiräume neugestaltet,

die Verkehrsführung und die Gestaltung der Straße Friedrich-Frank-Bogen verbessert werden und ein Umkleidegebäude auf der Sportanlage Ladenbeker Weg entstehen. Im Fokus steht jedoch in erster Linie die Schaffung eines attraktiven Zentrums von hoher Qualität.



Visualisierung Quartiersplatz

Weitere Informationen zur Gebietsentwicklung unter: <https://bestwest.info/>

Sozialmonitoring Bericht 2023

Weiterhin keine Zunahme sozialräumlicher Polarisierung

Ziel des jährlichen Sozialmonitorings ist es, sozialräumliche Unterschiede innerhalb der Stadt erkennbar zu machen. Mit Hilfe der Analyse kleinräumiger Daten werden die laufende Untersuchung und die Beschreibung der sozialräumlichen Entwicklung in Hamburg jährlich fortgeführt. Untersucht wird die sozialräumliche Entwicklung auf der Ebene von 856 Statistischen Gebieten.

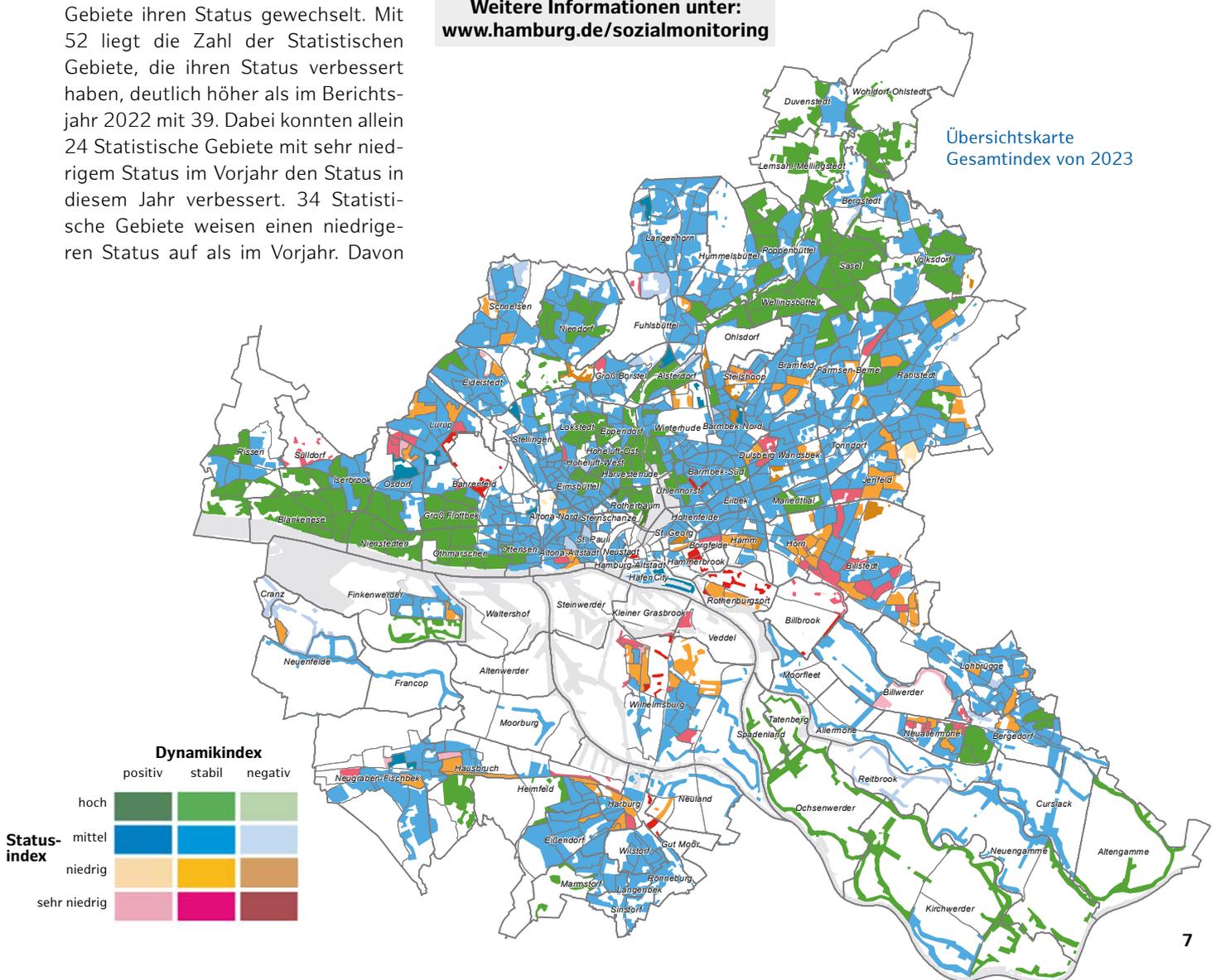
Die Ergebnisse des Berichts zeigen, dass es in Hamburg weiterhin keine Zunahme einer sozialräumlichen Polarisierung gibt. Im Vergleich zu den Vorjahren haben mehr Statistische Gebiete ihren Status gewechselt. Mit 52 liegt die Zahl der Statistischen Gebiete, die ihren Status verbessert haben, deutlich höher als im Berichtsjahr 2022 mit 39. Dabei konnten allein 24 Statistische Gebiete mit sehr niedrigem Status im Vorjahr den Status in diesem Jahr verbessert. 34 Statistische Gebiete weisen einen niedrigeren Status auf als im Vorjahr. Davon

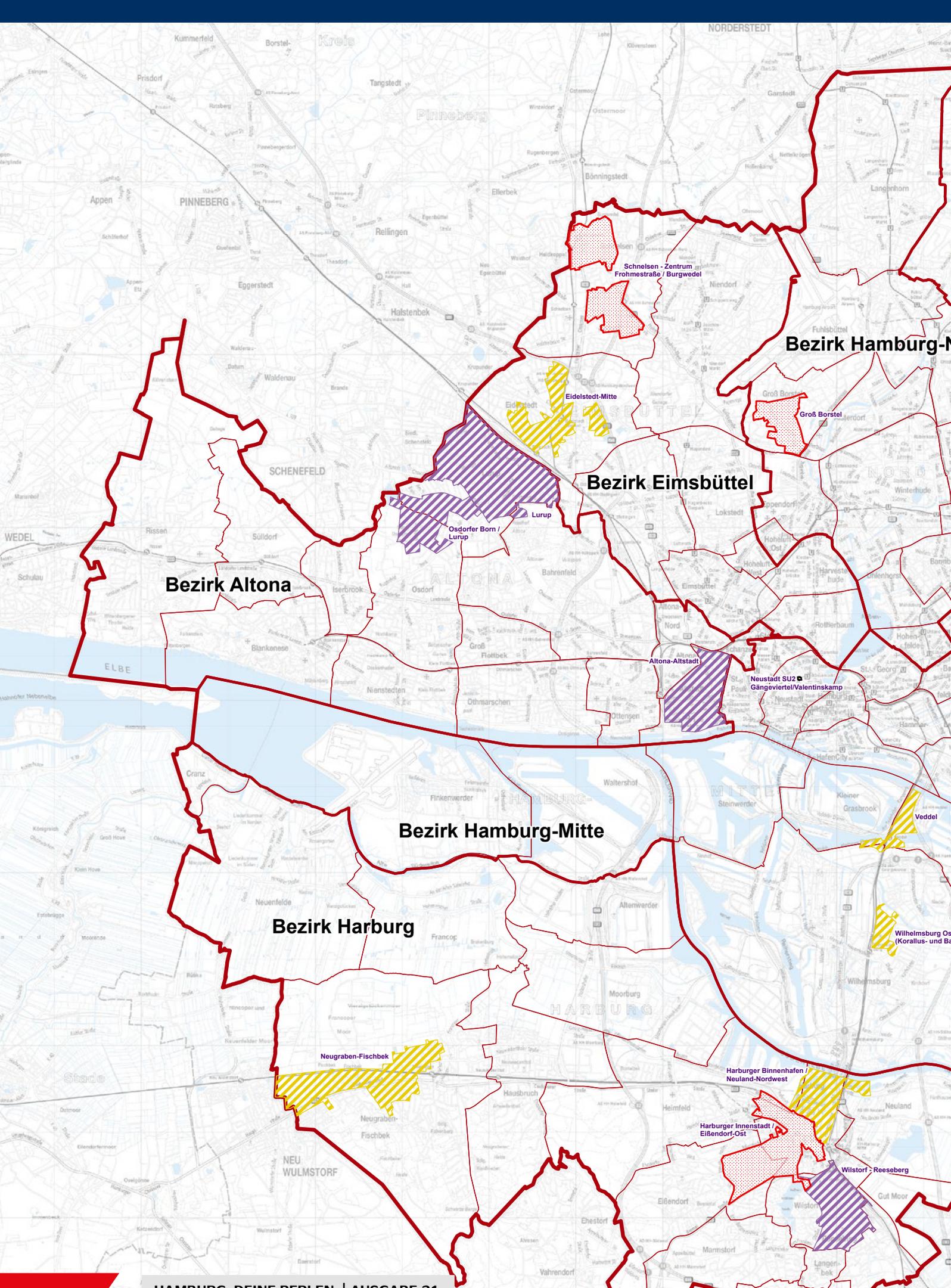
weisen lediglich fünf den Status sehr niedrig auf. Die Zahl der Menschen, die in Statistischen Gebieten mit einem mittleren oder hohen Status leben, hat einen Höchstwert von 1,59 Millionen erreicht. Im Vergleich zur vorangegangenen Erhebung gibt es darüber hinaus deutlich mehr Statistische Gebiete mit einer stabilen Dynamik.

In den RISE-Fördergebieten ist der Anteil Statistischer Gebiete mit sehr niedrigem Status von 31,3 Prozent im vorigen Berichtsjahr auf 23,8 Prozent in 2023 zurückgegangen.

- Im Sozialmonitoring werden folgende Indikatoren zusammengetragen und aufbereitet:
1. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund
 2. Kinder von Alleinerziehenden
 3. SGB-II-Empfänger:innen und Empfänger:innen nach AsylbLG
 4. Arbeitslose (SGB II)
 5. Kinder in Mindestsicherung (SGB II)
 6. Mindestsicherung im Alter (SGB XII)
 7. Schüler:innen ohne Schulabschluss, mit erstem allgemeinbildendem oder mittlerem Schulabschluss

Weitere Informationen unter:
www.hamburg.de/sozialmonitoring





Bezirk Wandsbek

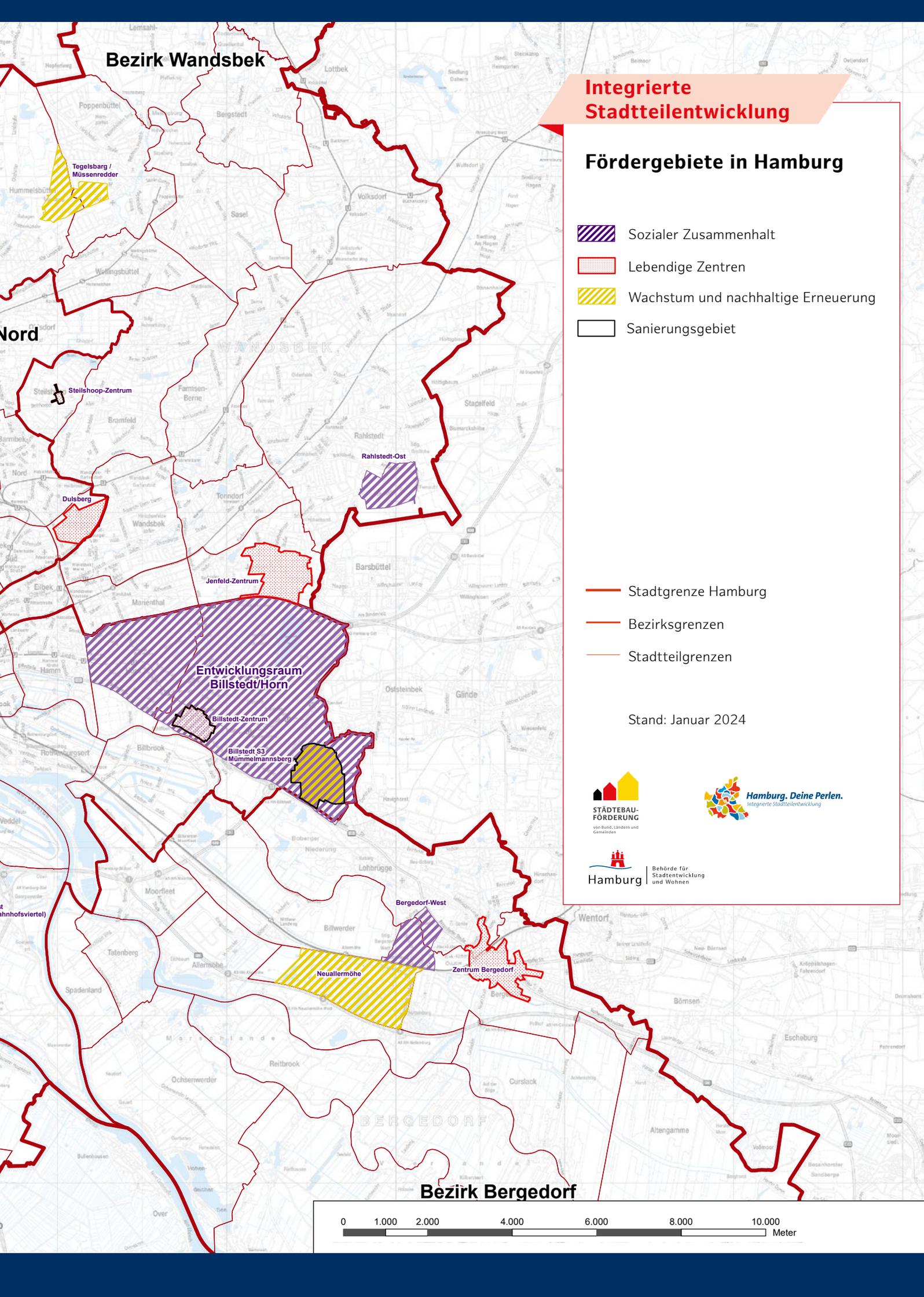
Integrierte Stadtteilentwicklung

Fördergebiete in Hamburg

-  Sozialer Zusammenhalt
-  Lebendige Zentren
-  Wachstum und nachhaltige Erneuerung
-  Sanierungsgebiet

-  Stadtgrenze Hamburg
-  Bezirksgrenzen
-  Stadtteilgrenzen

Stand: Januar 2024



Bezirk Bergedorf



Zwischenbilanzierung und IEK-Fortschreibung

Endspurt in Eidelstedt-Mitte

Eidelstedt-Mitte ist als Wohnstandort beliebt. Mit dem Bau neuer Wohnungen stieg die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner, darunter auch geflüchtete Menschen. Damit das nachbarschaftliche Miteinander im Quartier gestärkt wird, wurde die soziale Infrastruktur ausgebaut. Auf diesem Weg ist das Bezirksamt Eimsbüttel schon weit vorgekommen. Die aktuelle Bilanzierung ergab, dass bisher insgesamt rund 36 Millionen Euro öffentliche Mittel in das Quartier investiert wurden, darunter über 12 Millionen Euro RISE-Fördermittel. Das alte Eidelstedter Bürgerhaus wurde zum neuen „steed - Haus für Kultur, Bildung und Begegnung“ mit Bücherhalle, Elternschule und Café. Der

Neubau des Lißy-Hauses dient dem Wohnquartier Oliver-Lißy-Straße als Nachbarschaftszentrum mit Kita, Café und Veranstaltungsräumen. Die neue Dreifeld-Sporthalle am Niekampsweg bietet dem Schul-, Vereins- und Quartierssport passende Flächen. Schulhöfe und Kitagelände, Grünflächen und Spielplätze wurden erneuert. Um darüber hinaus alle geplanten Maßnahmen umzusetzen, wurde die Laufzeit der RISE-Gebietsförderung bis Ende 2025 verlängert und das Integrierte Entwicklungskonzept fortgeschrieben. Es enthält ein Investi-



tionsvolumen von weiteren rund 4 Millionen Euro. Neben der Fertigstellung des Sportparks Steinwiesenweg und des Quartiersparks am Hörgensweg stehen auch der Umbau des Wichmannhauses für den Jugendclub und die Neugestaltung des Eidelstedter Marktplatzes auf dem Programm.

Weitere Informationen zur Gebietsentwicklung unter: www.eidelstedt-mitte.de

Zwischenbilanzierung und Fortschreibung

Mehr positive Effekte für die Harburger Innenstadt und Eißendorf-Ost

Die Harburger Innenstadt soll sich wieder zu einem attraktiven urbanen Zentrum mit hoher Aufenthaltsqualität entwickeln. Deshalb wurden im RISE-Fördergebiet bisher bereits rund 40 Millionen Euro investiert, davon rund 17,6 Millionen Euro RISE-Mittel. Der Marktplatz Sand und die Straße Hölertwiete sowie der zentral gelege-

ne Herbert-und-Greta-Wehner-Platz wurden umgestaltet und haben ein neues Gesicht erhalten. Beide Plätze bieten jetzt eine angenehme Atmosphäre für Begegnung und Austausch. Die Wandbilder von „Walls Can Dance“ werten den öffentlichen Raum zwischen Zentrum und Binnenhafen künstlerisch auf. Mit der Neugestaltung der Seevepassage wurde bereits begonnen. Die Schließung des Karstadt-Warenhauses im Sommer 2023 bringt neue Herausforderungen mit sich. Es müssen zügig neue Nutzungen gefunden werden, die die Innenstadt an diesem zentralen Ort weiter beleben. Die Stadt

hat daher ihr Vorkaufsrecht genutzt und die Immobilie gekauft.

Neben den bereits umgesetzten Maßnahmen in Eißendorf-Ost wie beispielsweise dem modernisierten Spielplatz am Irrgarten sollen bis zum Ende der verlängerten Fördergebietslaufzeit 2027 noch weitere Projekte folgen: Das Bürgerhaus Harburg soll zu einem multifunktionalen, barrierearmen Veranstaltungsort umgebaut werden. Eine ansprechende Farbgestaltung soll die Unterführung Neue Straße – Harburger Binnenhafen beleben. Der Sportplatz Außenmühle steht vor der Eröffnung. Auch die Parkanlagen Schwarzenberg-Park und Göhlbachtal sollen umgestaltet werden und die Sport- und Freizeitmöglichkeiten deutlich erhöhen.



Weitere Informationen zur Gebietsentwicklung unter: www.mitteninharburg.de

Aktuelle Projekte

Einweihung Herbert-und-Greta-Wehner-Platz im RISE-Fördergebiet Harburger Innenstadt / Eißendorf-Ost

Im Herzen Harburgs hat der Herbert-und-Greta-Wehner-Platz nach umfangreicher Umgestaltung neue Anziehungskraft entwickelt. Dank seiner Klinkerpflasterung im Fischgrätmuster, der neu gepflanzten stadtklimaverträglichen Bäume und des skulpturalen Sitzmobiars lädt er zum Verweilen und Flanieren ein. Er ist ein gutes Beispiel dafür, wofür RISE steht: eine ressortübergreifende Strategie, vernetztes Handeln und die Bündelung finanzieller Mittel, um das beste Ergebnis für die Bürgerinnen und Bürger zu erzielen. Gesamtkosten der Gestaltung mit neuer Radverkehrsführung: rund 5,9 Millionen Euro, davon rund 2 Millionen RISE-Fördermittel und rund 0,5 Millionen Euro aus dem Programm „Hamburger Plätze“ der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen. Weitere Mittelgeber waren die Behörde für Verkehr und Mobilitätswende und der Klimaplan der Behörde für Klima, Umwelt, Energie und Agrarwirtschaft.



Einweihung KulturA im RISE-Fördergebiet Neuallermöhe



In Neuallermöhe hat das KulturA – das Kulturzentrum Allermöhe – endlich seinen langersehten Anbau erhalten. Jetzt stehen für die Menschen im Quartier über 270 Quadratmeter mehr an Fläche für vielfältige Freizeit- und Beratungsangebote bereit. Vor der gestalterisch sehr ansprechenden Erweiterung wurde bereits das Bestandsgebäude saniert. Gesamtkosten für Sanierung und Erweiterung: rund 4,1 Millionen Euro, davon rund 2,71 Millionen RISE-Fördermittel. Weitere Mittelgeber waren der Bezirksliche Quartiersfonds und die Sozialbehörde.

Einweihung Sportanlage Kroonhorst im RISE-Fördergebiet Osdorfer Born

Auf der Sportanlage Kroonhorst, dem großen Sportgelände in der Nähe des Bornparks, sind nach der Modernisierung zwei Kunstrasenplätze für Fußball und American Football und ein Naturrasenplatz entstanden. Die neue Flutlichtanlage erweitert die Nutzungszeiten. Neben dem Osdorfer Born e.V. und den Hamburg Blue Devils e.V. können auch Nichtvereinsmitglieder und Gruppen aus dem Stadtteil die Sportanlage nutzen – es ist ein offener Ort der Begegnung entstanden. Gesamtkosten: rund 3,15 Millionen Euro, davon rund 1,6 Millionen Euro RISE-Fördermittel sowie Mittel des bezirklichen Sportstättenbaus, der Bezirksversammlung Altona und von Privaten.



Forum Quartiere

Älter werden im Quartier

Das Forum Quartiere tritt die Nachfolge der Quartiersinitiative urbanes Leben an und führt die übergeordnete Zusammenarbeit zwischen Bezirksämtern, Fachbehörden und Senatskanzlei fort. Die Koordination übernimmt das Bezirksamt Hamburg-Nord.

Als wachsende Metropole steht Hamburg vor den Herausforderungen einer demografischen Entwicklung, die die Stadt gleichzeitig älter und durch steigende Geburtenraten sowie Zuzug und Migration jünger und vielfältiger werden lässt.

Damit verbunden wachsen auch die Anforderungen an eine zukunftsweisende Quartiersentwicklung. Diese muss die Voraussetzungen dafür schaffen, dass Menschen auch im Alter im Quartier wohnen bleiben können. Dafür sind unter anderem das unmittelbare Wohnumfeld, der dazu gehörige öffentliche Freiraum, Orte der Begegnung und die quartiersbezogene Mobilität anzupassen. Diese Herausforderungen sollen im Forum Quartiere zum Thema „Älter werden im Quartier“ behördenübergreifend erörtert werden. Dabei sollen systematische Ansätze entwickelt sowie konkrete Projekte und Maßnahmen vorangetrieben werden.



Alle Bilder: Planspiel Bergedorf-West im Rahmen von QuL

Den Wert der nunmehr durch das Forum Quartiere abgelösten Quartiersinitiative urbanes Leben (QuL) beschreibt Jan Smith, Leiter der Abteilung Integrierte Sozialplanung und Stadtteilentwicklung im Bezirksamt Bergedorf: „QuL hat erfolgreich den Mehrwert integrierter, behördenübergreifender Planung für die Quartiersentwicklung gezeigt. Mit dem vom Bezirk Bergedorf organisierten Planspiel zum RISE-Fördergebiet Bergedorf-West wurde ein neuer Planungsansatz spielerisch erprobt. Das interdisziplinäre Denken zwischen den Köpfen, mit Blick auf fachpolitische Synergien, generiert einen echten Planungsmehrwert für ein Quartier. Dies hat auch einen Beitrag zur Veränderung einer gemeinsamen Planungskultur geleistet. Das Planspiel wurde als Empfehlung in den RISE-Leitfaden der BSW übernommen. So wird das lernende System FHH durch QuL gestärkt: Pilot- oder Modellhafte Erprobung und anschließende Verankerung als Regelpraxis und Standard.“

Aktuelles

Digitalisierung – Wo stehen wir mit RISE?

Wie sieht die digitale Gegenwart in der Integrierten Stadtteilentwicklung aus und welche Perspektiven gibt es für die Zukunft? Wie können sich aktuell Bewohnerinnen und Bewohner in den RISE-Fördergebieten online beteiligen? Und wie werden künftig Fragen der Integrierten Stadtteilentwicklung durch digitale Technik unterstützt?

Bereits seit 2019 gibt es mit der digitalen Partizipationssoftware DIPAS die Möglichkeit von zu Hause aus, mobil oder in einer Veranstaltung an einem elektronischen Planungstisch die verschiedensten Daten zur Beteiligung abzurufen. Das können Karten, Luftbilder, Pläne, 3D-Modelle oder andere Geodaten sein (Geodaten sind Informationen mit einer Zuordnung zu einer Lage im Raum, also mit Koordinaten. Das haben rund 90 Prozent aller Daten.).

Zuhause können Sie im DIPAS-Navigator auf der Hamburg-Karte den Stand der Beteiligungsverfahren erforschen. So finden Sie beispielsweise heraus, dass eine Fußwegeuntersuchung im RISE-Fördergebiet Bergedorf-West stattgefunden hat und können deren Ergebnis sichten. Oder Sie sehen, dass die Beteiligung für das Mobilitätskonzept Heimfeld/Eißendorf in Teilen des RISE-Fördergebiets Harburger Innenstadt/Eißendorf-Ost abgeschlossen ist. Außerdem können Sie die einzelnen Beiträge auf der Beitragsliste des jeweiligen Verfahrens lesen.

Die Anregungen aus den digitalen Beteiligungsverfahren werden in die Überlegungen für die Quartiersentwicklung mit einbezogen. Über die Ergebnisse der Verfahren können Sie sich entweder im Stadtteilbüro in



den RISE-Fördergebieten oder beim zuständigen Bezirksamt informieren. Vielleicht sind Sie bei der nächsten Beteiligung online dabei? Oder Sie spazieren analog in das nächste Stadtteilbüro und tragen dort Ihre Anregungen vor!

Weitere Informationen unter: [DIPAS navigator \(beteiligung.hamburg\)](https://beteiligung.hamburg)

Aktuelles

Stadtentwicklungsfonds Lebendige Quartiere

Mit dem „Stadtentwicklungsfonds Lebendige Quartiere“ unterstützt die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen bisher insgesamt 47 Projekte. Senatorin Karen Pein (im Bild rechts) besuchte viele Projekte, die bereits umgesetzt worden sind oder vorbereitet werden.

In Rahlstedt sind mit finanzieller Beteiligung der SAGA kostenfrei zugängliche Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für Fußball und Basketball sowie für Crosstraining, Parkour, Tischtennis und Balancieren entstanden. Während es in Großlohe jetzt eine Boulderwand gibt, können sich die Bewohnerinnen und Bewohner am Neuköllner Ring auf der neuen Calisthenics-Anlage auspowern.

Das Quartiersmanagement im Harburger Phoenix-Viertel hat ein offenes

Ohr für Anregungen und Sorgen der Bewohnerinnen und Bewohner. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen Hinweise für Verbesserungen in regelmäßigen Sprechstunden auf, um diese mit der Bewohnerschaft, den vor Ort aktiven Einrichtungen und In-



Besuch der Skateanlage Lenzsiedlung

itiativen sowie städtischen Stellen zu bearbeiten und voranzutreiben.

In der Lenzsiedlung ist im August 2023 im Beisein der Senatorin die neue Skateanlage eingeweiht worden. In direkter Nachbarschaft werden außerdem das Bürgerhaus Lenzsiedlung saniert und durch die SAGA die Grün- und Spielflächen im Wohnumfeld sowie ein neuer Mieterraum als Treffpunkt für die Nachbarschaft aufgewertet.

Rund um das Wohnprojekt Lebendige Nachbarschaft (LeNa) Vierbergen in Horn entsteht für die Bewohnerinnen und Bewohner der Altersgruppe 60plus ein barrierearm gestaltetes Wohnumfeld, in dem alle finden, was sie brauchen: Klönschnack, gemeinsame Treffpunkte, Aktivitäten und Möglichkeiten, sich Hilfe zu holen.

Soziale Erhaltungsverordnungen

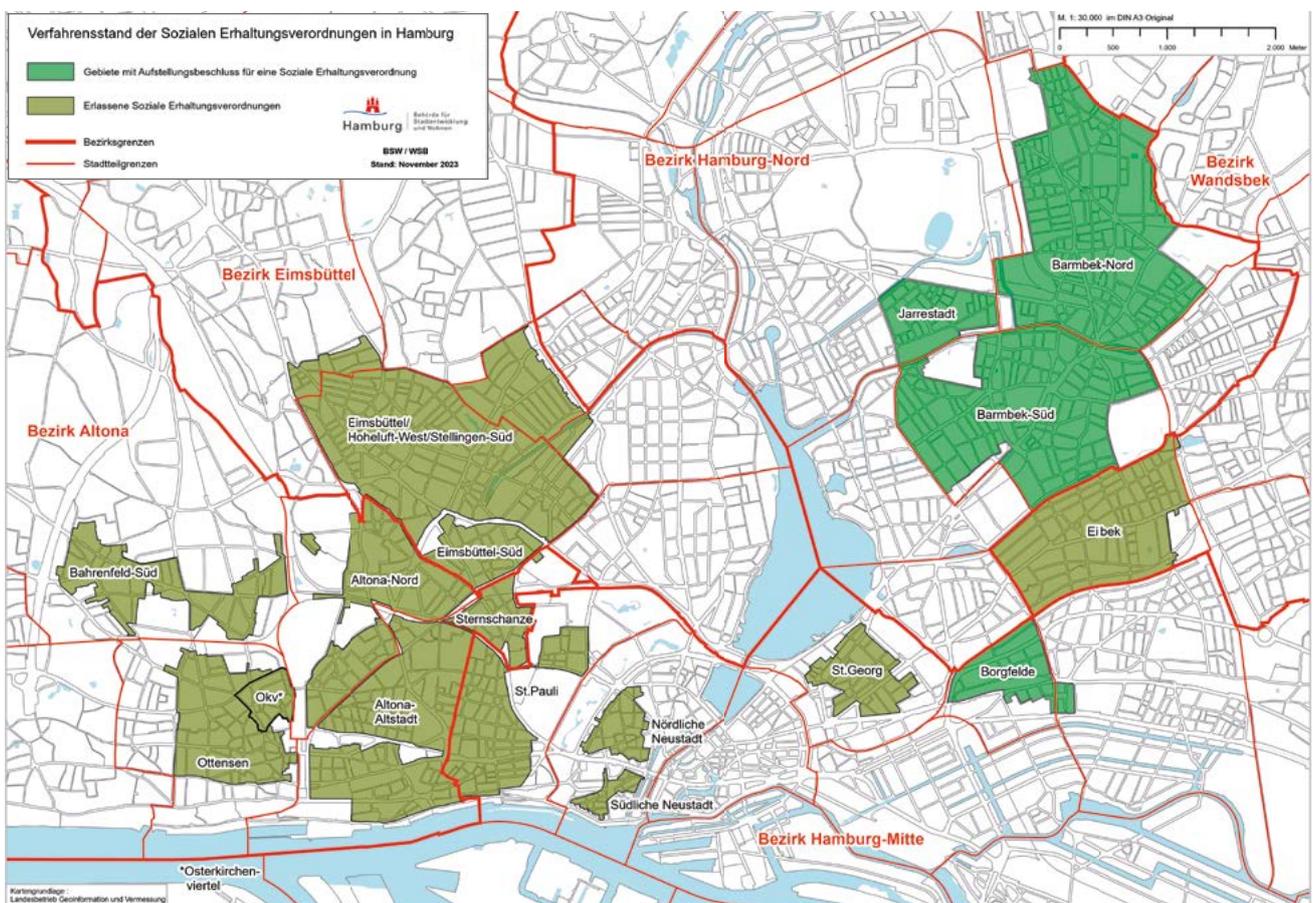
Zwischenkontrolle für sechs Gebiete mit Sozialer Erhaltungsverordnung

Soziale Erhaltungsverordnungen müssen ungefähr alle 5 bis 8 Jahre überprüft werden. Grund dafür ist: Die Zusammensetzung der Wohnbevölkerung kann sich ändern. Daher muss durch eine Befragung der Haushalte zu ihren Wohnungen und Lebensumständen geklärt werden, ob die Sozialstruktur in den Quartieren noch schützenswert ist und die Verordnungen noch erforderlich sind. Mit Hilfe der Zwischenkontrolle erhält außerdem die Bezirksverwaltung aktuelle Daten für die Bearbeitung von Genehmigungsanträgen in den Gebieten der Sozialen Erhaltungsverordnung.

Bereits im Jahr 2020 wurden für sieben Soziale Erhaltungsgebiete Zwischenkontrollen durchgeführt: Südliche Neustadt, St. Pauli, St. Georg, Sternschanze, Osterkirchenviertel, Altona-Altstadt und Eimsbüttel-Süd. Die Untersuchungen haben ergeben, dass die Sozialen Erhaltungsverordnungen in allen Gebieten weiterhin bestehen bleiben.

Weitere Zwischenkontrollen sind nun erforderlich für die sechs Gebiete Ottensen, Bahrenfeld-Süd, Nördliche Neustadt, Eimsbüttel/Hoheluft-West/Stellingen-Süd, Altona-

Nord und Eilbek. Hier leben insgesamt rund 150.000 Einwohnerinnen und Einwohner in rund 100.000 Wohnungen. Für jedes Untersuchungsgebiet wird eine Haushaltebefragung auf der Grundlage einer repräsentativen Stichprobe durchgeführt, um aktuelle Daten zur Beurteilung zu erhalten, ob die Sozialen Erhaltungsverordnungen weiterhin bestehen bleiben sollen. Die Befragungen und die Auswertung werden im Laufe des Jahres 2024 erfolgen.



Aufstellungsbeschlüsse für die Gebiete Barmbek-Nord, Barmbek-Süd und Jarrestadt

Das Oberverwaltungsgericht Hamburg hat am 14.2.2023 die Soziale Erhaltungsverordnung Barmbek-Süd im Rahmen eines Normenkontrollverfahrens für unwirksam erklärt. Bemängelt wurde unter anderem die formal fehlerhafte Beschlussfassung in der Bezirksversammlung. Da in derselben Sitzung auch die Gebiete Barmbek-Nord und Jarrestadt beschlossen worden waren, entfiel mit dem Urteil auch hier die Grundlage für eine rechtmäßige Verwaltungspraxis. Um die Schutzwirkung schnellstmöglich wiederherzustellen, hat der Senat neue Aufstellungsbeschlüsse für diese drei Gebiete gefasst (vgl. <https://www.hamburg.de/gebiete>). Erforderlich sind nun neue Haushalbefragungen zur Erhebung aktueller Daten. Die Abgrenzungen der Untersuchungsbeiräte entsprechen den drei bisherigen

Sozialen Erhaltungsverordnungen. In den drei Gebieten leben insgesamt rund 85.000 Einwohnerinnen und Einwohner (Stand 31.12.2022) in rund 58.000 Haushalten. Mit der Befragung soll ein externes Gutachterbüro beauftragt werden, das anschließend in einem Gutach-

ten feststellt, ob die Voraussetzungen für Soziale Erhaltungsverordnungen vorliegen. Sollte dies der Fall sein, sollen noch im Jahr 2024 die drei Sozialen Erhaltungsverordnungen Barmbek-Nord, Barmbek-Süd und Jarrestadt durch den Bezirk neu erlassen werden.

Allgemeine Infos: www.hamburg.de/soziale-erhaltungsverordnungen

Hamburg-Mitte: www.hamburg.de/mitte/soziale-erhaltungsverordnungen

Altona: www.hamburg.de/altona/soziale-erhaltungsverordnungen

Eimsbüttel: www.hamburg.de/eimsbuettel/erhaltungsverordnungen/7190264/soziale-erhaltungsverordnung

Hamburg-Nord: www.hamburg.de/hamburg-nord/soziale-erhaltungsverordnungen

Wandsbek: www.hamburg.de/stadtplanung-wandsbek/soziale-erhaltungsverordnung

Gebiete mit Sozialer Erhaltungsverordnung in Hamburg (Oktober 2023)				
Bezirk	Gebiete mit Sozialer Erhaltungsverordnung	Fläche in ha	Bewohner:innen (31.12.2022)	In Kraft seit
Hamburg-Mitte	Südliche Neustadt	11	3.500	19.7.1995
Hamburg-Mitte	St. Georg	47	9.400	15.2.2012
Hamburg-Mitte	St. Pauli	96	21.700	15.2.2012
Altona	Sternschanze	32	7.800	23.3.2013
Altona	Osterkirchenviertel	19	4.300	10.8.2013
Eimsbüttel	Eimsbüttel-Süd	42	10.200	30.7.2014
Altona	Altona-Altstadt	175	28.400	16.7.2014
Altona	Ottensen	95	19.100	23.3.2016
Altona	Bahrenfeld-Süd	89	14.200	9.11.2016
Hamburg-Mitte	Nördliche Neustadt	25	6.000	10.3.2018
Eimsbüttel	Eimsbüttel/Hoheluft-West/Stellingen-Süd	351	65.100	18.4.2018
Altona	Altona-Nord	118	22.700	19.6.2019
Wandsbek	Eilbek	161	22.700	29.01.2020
	Gesamt	1.261	235.100	
	Gebiete in Vorbereitung (mit Aufstellungsbeschluss des Senats)	Fläche in ha	Bewohner:innen (31.12.2022)	Aufstellungsbeschluss in Kraft seit
Hamburg-Mitte	Borgfelde	51	7.700	8.1.2022
Hamburg-Nord	Barmbek-Nord	307	41.000	18.10.2023
Hamburg-Nord	Barmbek-Süd	251	34.400	18.10.2023
Hamburg-Nord	Jarrestadt	54	9.800	18.10.2023
	Gesamt	663	92.900	



PAuLA und BerUnA – Zwei neue BIWAQ-Projekte in RISE-Fördergebieten

Mit dem ESF-Bundesprogramm des Bundesministeriums für Wohnen und Stadtentwicklung – „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ (BIWAQ) werden in Hamburg zwei arbeitsmarktpolitische Projekte bis 2026 gefördert. Diese sollen berufliche Qualifikationen und Perspektiven der Menschen verbessern sowie die lokale Ökonomie stärken. Das Projekt PAuLA - Praktika, Arbeit und Lernangebote der Träger SBB Kompetenz gGmbH und IN VIA Hamburg, das sich insbesondere an

langzeitarbeitslose Frauen richtet und niedrigschwellige und langfristige Beratungs- und Unterstützungsstrukturen anbietet. Und das Projekt BerUnA – Beratung und Unterstützung bei der Arbeitssuche der Träger Unternehmer ohne Grenzen und Arbeit und Leben DGB/VHS Hamburg e.V., das Langzeit-Arbeitslose und Arbeitssuchende bei der Suche nach Arbeit und qualifizierender Weiterbildung berät und durch niedrigschwellige Angebote die Zielgruppe bei der Suche nach Prakti-

ka, Ausbildungs- oder Arbeitsplätzen unterstützt.

Gefördert werden die Projekte mit rund 3,2 Millionen Euro in den sieben RISE-Fördergebieten Neuallermöhe, Bergedorf-West, Harburg Innenstadt/Eißendorf-Ost, Wilstorf-Reeseberg, Neuwiedenthal-Rehrstieg, Zentrum Neugraben und Billstedt/Horn. Sie sollen insgesamt ca. 1.400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer qualifizieren und unterstützen.

Weitere Informationen unter:

PAuLA – Praktika, Arbeit und Lernangebote – IN VIA Hamburg e.V. (invia-hamburg.de), BerUnA (billenetz.de)

Kontakte in den Bezirken

Bezirksamt Hamburg-Mitte:

Ursula Groß
Telefon: 040 / 428 54-4411
ursula.gross@hamburg-mitte.hamburg.de
www.hamburg.de/mitte/stadtteilentwicklung

Bezirksamt Altona:

Ulrike Alsen
Telefon: 040 / 428 11-3669
ulrike.alsen@altona.hamburg.de
www.hamburg.de/altona/integrierte-stadtteilentwicklung

Bezirksamt Eimsbüttel:

Urban Conradi
Telefon: 040 / 428 01-3491
urban.conradi@eimsbuettel.hamburg.de
www.hamburg.de/eimsbuettel/bezirksentwicklung/4503050/rise

Bezirksamt Hamburg-Nord:

Dr. Johannes Dreher
Telefon: 040 / 428 04-2096
johannes.dreher@hamburg-nord.hamburg.de
www.hamburg.de/hamburg-nord/stadt-und-landschaftsplanung

Bezirksamt Wandsbek:

Gabriele Laur
Telefon: 040 / 428 81-2285
gabriele.laur@wandsbek.hamburg.de
www.hamburg.de/wandsbek/integrierte-stadtteilentwicklung

Bezirksamt Bergedorf:

Jella Humburg
Telefon: 040 / 428 91-2530
jella.humburg@bergedorf.hamburg.de
www.hamburg.de/bergedorf/soziales/3651456/integrierte-stadtteilentwicklung

Bezirksamt Harburg:

Deik Esser
Telefon: 040 / 428 71-2553
deik.esser@hamburg.harburg.de
www.hamburg.de/harburg/soziales-integrierte-stadtteilentwicklung-start

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung
und Wohnen
Neuenfelder Straße 19
21109 Hamburg



V.i.S.d.P.: André Stark

Redaktion:

Abteilung Integrierte Stadtteilentwicklung: Elisabeth Hahn

Gestaltung:

Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung
www.geoinfo.hamburg.de

Auflage: 2.500

Bestelladresse: publikationen@bsw.hamburg.de

www.hamburg.de/bsw

Kontakt: rise@bsw.hamburg.de

Mai 2024

Bildnachweis: Titelbild: Lucas Lipp | S. 2: Foto 3: Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW)/Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung (WSB); Foto 5: UCTV; Karten 7, 8, 16: BSW/Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung (LGV) | S. 3: BSW/WSB | S. 5 oben: BSW/WSB; unten: UCTV | S. 6 oben: Gretel-Bergmann-Schule; unten: RI Partners | S. 7, 8, 9: LGV | S. 10 oben: Bezirksamt Eimsbüttel; unten: Jérôme Gerull | S. 11: Herbert- und-Greta-Wehner-Platz: steg Hamburg mbH; KulturA: Bezirksamt Bergedorf; Sportanlage Kroonhorst: Sportamt Hamburg/Siller Landschaftsarchitekten BDLA | S. 12: Bezirksamt Bergedorf | S. 13 oben: BSW, Stadtwerkstatt; unten: BSW | S. 14: Karte: BSW/WSB u. LGV | S. 15: BSW/WSB.



Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.